

Kleiner Abendsegler

Kleinabendsegler

Nyctalus leisleri

(KUHL, 1817)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: IV

RL-T: 2

RL-D: G

Foto: T. PRÖHL / www.fokus-natur.de**Kennzeichen/Artbeschreibung:**

Allgemein: Mittlere Größe dunkelbraune Fledermaus mit kräftigen abgerundeten Ohren, pilzförmigem Ohrknorpel (Tragus), kräftiger Schnauze und langen schmalen Flügeln, die auf der Unterseite entlang des Unterarms deutlich behaart sind. Die Art ist im Vergleich zum Abendsegler wesentlich kleiner und dunkler. Ruft im Detektor meist bei ca. 24 kHz und damit nur etwas höher als der Abendsegler.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Der Kleine Abendsegler kommt in ganz Europa südlich des 57. Breitengrades vor, allerdings in ganz unterschiedlichen Nachweisdichten. Das Fehlen der Art in Ostspanien, Süditalien und Sizilien dürfte auf Bearbeitungslücken zurückzuführen sein. Das Areal erstreckt sich weiterhin von Westeuropa bis Indien und schließt den Küstenbereich Nordafrikas ein.

Deutschland: Ist in ganz Deutschland in geringen Dichten nachgewiesen.

Überwinterungen sind nur aus dem äußersten Südwesten von Deutschland bekannt.

Verbreitung in Thüringen:

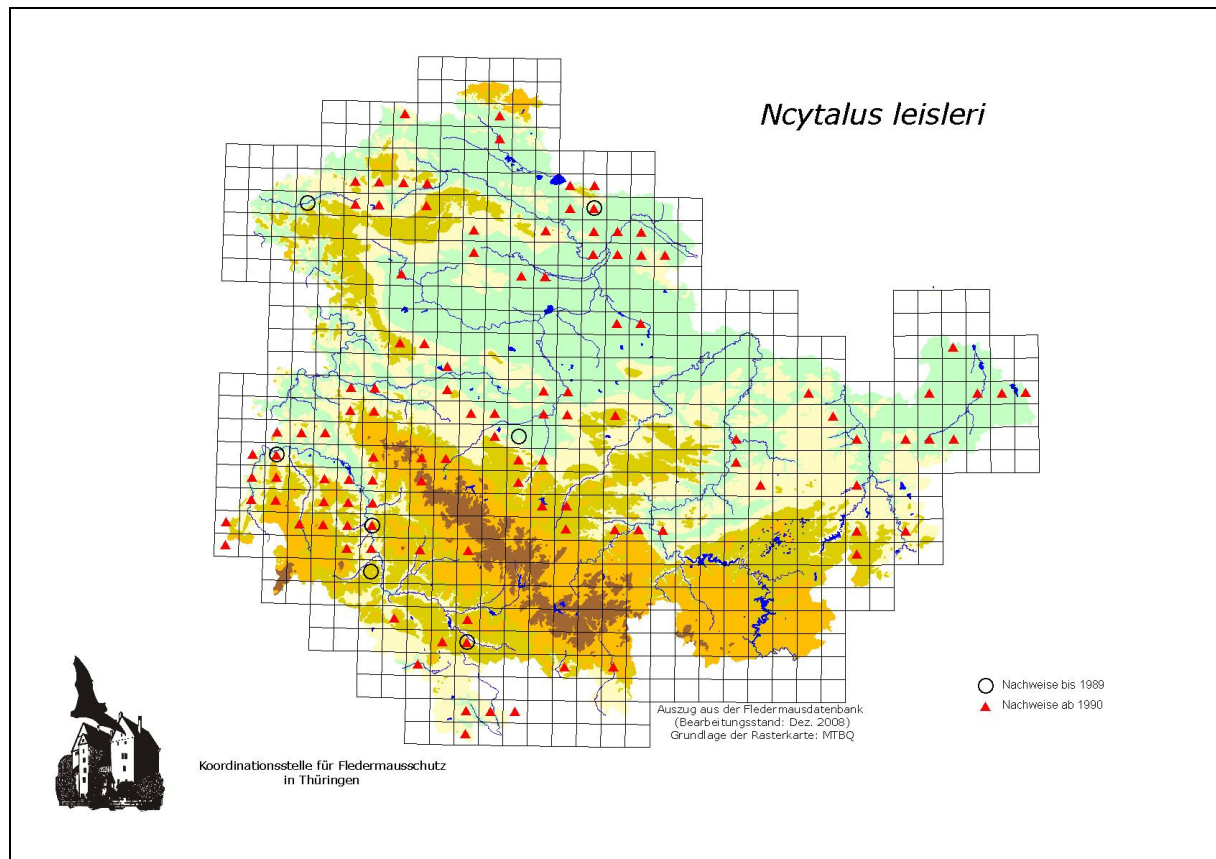
Der Kleine Abendsegler ist in Thüringen weit verbreitet, fehlt aber in den waldarmen Gebieten des Thüringer Beckens und den Höhenlagen der Mittelgebirge.

Bestand in Thüringen:

Die Art wird zwar regelmäßig aber nur in kleinen Nachweisdichten beobachtet. Aussagen zu Bestandsgrößen sind nicht möglich. Da Thüringen Durchzugsgebiet ist, lassen viele Nachweise keinen Schluss auf Reproduktionsvorkommen zu.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Die Bedeutung Thüringer Vorkommen kann nicht abschließend beurteilt werden. Der Kleine Abendsegler gehört in Thüringen zu den häufigsten Arten, die als Schlagopfer bei Windkraftanlagen gefunden werden.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Kleine Abendsegler

Biologie:

Fortpflanzung: Die Paarung erfolgt ab Ende Juli bis in den September in Harems, in die das Männchen bis zu zehn Weibchen vor allem durch einen Singflug oder seltener vom Quartiereingang aus lockt. Anfang bis Ende Juni werden 1-2 Jungtiere geboren. Die Jungtiere können teilweise schon im ersten Herbst die Geschlechtsreife erreichen.

Phänologie: In Thüringen kommen die Kleinabendsegler zwischen dem 10. April und dem 11. Mai in ihren Wochenstubegebieten an und ziehen spätestens am 30. September wieder ab. Nach der Geburt im Juni werden die Jungtiere Anfang August selbstständig, verbleiben aber meist in den Wochenstuben - quartieren während Männchen und Weibchen im gleichen Gebiet Balz- und Paarungsquartiere beziehen.

Populationsbiologie: Die Wochenstuben in der Baumhöhle bzw. dem Fledermauskasten umfassen meist ca. 10-30 Weibchen. Aus Irland sind jedoch Gebäudequartiere mit bis zu 1.000 Tieren bekannt. Im Umfeld der Wochenstuben finden sich auch kleine Männchenkolonien mit bis zu 12 Tieren.

Ökologie:

Standorte: Der Kleinabendsegler ist eine typische Waldfledermausart, insbesondere von

Laubwäldern, seltener in Streuobstwiesen und Parkanlagen. Es ist eine deutliche Bevorzugung von Wäldern mit einem hohen Alt- und Schadholzbestand zu erkennen. Allerdings können Nistkastenpopulationen auch in weniger optimalen Waldbereichen beobachtet werden. Kästen im oberen Bereich von Hanglagen werden dabei bevorzugt besiedelt, Balzquartiere aber eher auf der Kuppe.

Optimale Jagdgebiete sind Wälder und deren Randstrukturen, allerdings werden auch offene strukturreiche Landschaften beflogen. Die Art jagt in Wipfelhöhe längs von Waldwegen, Schneisen, Hecken oder Gewässern. Auch Straßenlampen bzw. größere asphaltierte Plätze werden bei entsprechender Lage (nahe insektenreicher Gebiete) bejagt. Je nach Jahreszeit schwanken die Aktionsraumgrößen zwischen 2,4-18,4 km². Jagdgebieten -entfernungen von 5 km sind die Regel, können im August aber auch 17 km betragen.

Im Gegensatz zum Abendsegler, der vom Specht geschlagene Höhlen bevorzugt, nutzen Kleinabendsegler in größerem Umfang Fäulnishöhlen, Spalten- und Rindenquartiere, Astlöcher und Ausfaltungen in Zwiesel. Die Quartiere werden fast täglich bis in Entfernungen von 1.700 m gewechselt, eine Wochenstube nutzt dazu einen Quartierverbund von bis zu 50 Quartieren auf 300 ha.

Überwinterungen wurden in Deutschland bislang nur im äußersten Südwesten der Republik in Baumhöhlen beobachtet.

Mobilität/Ausbreitungspotenzial: Der Kleine Abendsegler ist eine hochmobile wandernde Fledermausart. Dabei wurden Wanderstrecken über 1.000 km beobachtet. Den Rekord hält ein in Sachsen-Anhalt beringtes Weibchen, welches in Nordspanien gefangen wurde (Entfernung 1.567 km) und eineinhalb Jahre später wieder in Sachsen-Anhalt eingefangen wurde. Beringte Tiere aus Südthüringen wurden in der Schweiz und in Südfrankreich wieder gefunden. Der Frühjahrszug erfolgt hauptsächlich von Südwest nach Nordost. Männchen verbleiben teilweise in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Wegen der unzureichenden Kenntnisse zur Verbreitung, Bestandsgröße und Bestandsentwicklung kann die Gefährdung bislang nicht sicher eingeschätzt werden. Auffällig ist der hohe Anteil toter Kleinabendsegler bei den Schlagopferaufsammlungen unter Windkraftanlagen. Allerdings konnten diese Aufsammlungen bislang nicht systematisch durchgeführt oder ausgewertet werden.

Die von der Art hauptsächlich genutzten Quartiere sind nur in „ungepflegten“ Beständen bzw. in großen Altbeständen dauerhaft und in ausreichender Anzahl vorhanden.

Bei der Errichtung und dem Betrieb von Windkraftanlagen muss sichergestellt werden, dass keine Tiere zu Tode kommen.